



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Der jungen Negersklavin Heimweh, von Louis Münkel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

O selig, wer es wahrte im Gemüthe!
Seelengüte
Heißt der Keim zu jeder Himmelsblüthe.

Agnes Franz.

Der jungen Uegerisklavin Heimweh.

Steh' ich hier am weiten Meere,
Meiner Thränen großen Quell,
Fühl' ich ganz der Trennung Schwere,
Und mein Aug' sonst freudenhell,
Füllt sich hier mit heißen Thränen,
Und das wunde Herz
Will nicht stillen Leid und Sehnen,
Denkt nur heimathwärts.

Böse Männer dieses Landes
Raubten mich und Viele noch.
Ach! des heimathlichen Strandes
Denk' ich stets im Sklavenjoch.
Zwar die Herrin ist nicht böse,
Hat kein Felsenherz;
Dennoch, Allah! mich erlöse!
Hab' doch großen Schmerz.

Knieend will ich immer bitten;
Allah, höre doch mein Flehn!
Laß mich meines Landes Sitten,
Seine schönen Palmen sehn!
Laß mich unter ihnen leben!
Will aus Schilf und Bast
Matten gern und Segel weben
Ohne Weil' und Rast.

Zahmer Thiere will ich warten,
Wilde scheuchen von dem Feld,
Pflanzen jäten in dem Garten,
Zeuge weben uns zum Zelt.
Körner Goldes, Muschelschalen
Hab' daheim ich noch;
Damit will ich mich bezahlen,
Lösen aus dem Joch.

Schöne, goldne Bänder, breite,
Geben gern die Meinen her.
Allah, Allah, o geleite
Bald mich wieder über's Meer!
Laß mich dort die Trommel hören,
Flöte und Trompet';
Laß mich singen in den Chören,
Wenn's zum Tanze geht!

Allah, Allah, mußt nicht säumen!
Führ' zur Heimath bald mich, bald!
Da, wo unter schönen Bäumen
Gerichts und Jung und Alt

Munter tanzen, fröhlich singen
Bei der Palme Wein,
Nur wo unsre Trommeln klingen:
Kann ich fröhlich sein.

Welche Freude, welche Wonne
Wird es sein in unserm Ort,
Wenn ich meines Landes Sonne
Sehe bei den Lieben dort! —
Setzt muß ich zur Herrin eilen,
Stille d'rum, mein Herz!
Allah wird nun bald Dich heilen,
Führen heimathwärts!

Louis Müntzel.

Der Jungfrau Thränen.

Thräne, die der Gläub'gen Flehen
Mächtig ihrem Aug' entrief;
Thräne, die bei'm Orgeldonner
Ueber ihre Wangen lief;
Bleibe, Thräne, bleib' zu köstlich,
Um so schnell entrollt zu sein,
Würdig, daß dich Gottes Sonne
Fass' in Diamantenschein.